

„Schöne Ermittlungserfolge“

Landespolizeidirektor Dr. Franz Ruf, M.A. über Sicherheit, Kriminalität und besondere Herausforderungen im Bundesland Salzburg.

Beim Amtsantritt als Landespolizeidirektor im September 2012 haben Sie unter anderem als wichtiges Ziel genannt, das Sicherheitsniveau weiter auszubauen. Ist Ihnen das gelungen?

Ruf: Das ist uns durchaus gelungen. Dieser Befund wird einerseits durch objektive Zahlen der Kriminalstatistik und des Sicherheitsmonitors belegt und andererseits aus schönen Ermittlungserfolgen abgeleitet, wie die Festnahme eines Erpressers eines Salzburger Getränkekonzerns, die Aufklärung eines Raubmordes in Köstendorf und die Zerschlagung von drei international agierenden Suchtgiftdelerringen. Man spürt, die Menschen in Salzburg haben Vertrauen in die Arbeit der Polizei.



Landespolizeidirektor Franz Ruf: „Die Menschen in Salzburg haben Vertrauen in die Arbeit der Polizei.“

Was unterscheidet die Landespolizeidirektion Salzburg von anderen Landespolizeidirektionen?

Ruf: Die Aufbau- und Ablauforganisation ist seit der Sicherheitsbehördenreform 2012 in allen Bundesländern annähernd gleich. Eine besondere Stellung nimmt in Salzburg die Landeshauptstadt ein – etwa durch ihre bedeutende Rolle in der Hochkultur, den hochfrequentierten Flughafen, die beachtliche Zahl „hoher“ Gäste sowie das „Innergebirg“ mit seinem pulsierenden Wintertourismus. Während wir im Sommer Personal in die Landeshauptstadt zuteilen, verläuft es in den Wintermonaten umgekehrt. So gesehen sind wir auch als Polizei das ganze Jahr über „auf Saison“.

Welche Kriminalitätsformen sind für die Polizei in Salzburg eine besondere Herausforderung?

Ruf: Neben den bundesweiten Herausforderungen wie Einbruchs-, Gewalt-, Suchtmittel-, und Wirtschaftskriminalität, Cybercrime und Extremismus, die auch sprichwörtlich vor der Salzburger Festung nicht halt machen, beschäftigen uns auf regionaler Ebene die illegale Straßenprostitution, die Bettlerthematik und in den Wintermonaten die Skidiebstähle.

Welche Schwerpunkte hat sich die Polizei für die nächsten Jahre gesetzt?

Ruf: Die polizeilichen Ziele sind, den Fahndungsdruck hoch zu halten, Intensivtäter auszuforschen, eine hochwertige Tatortarbeit sicherzustellen und ein Bündel von Präventionsmaßnahmen umzusetzen. Deshalb gibt es sowohl in den Ballungsräumen als auch auf den Hauptverkehrsrouten und ihren Anschlussstellen ständig verschiedene Schwerpunktmaßnahmen.

Die Tauernautobahn ist eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen in Mitteleuropa. Was bedeutet das für die Arbeit der Polizei?

Ruf: Die A10 fordert uns vor allem auf dem Gebiet der Verkehrs-, Kriminal- und Fremdenpolizei. Aus diesem Grund sind in Anif und St. Michael Autobahninspektionen situiert. Zudem bestreifen unsere Experten der Schengenfahndung verstärkt diese Transitroute. Die geografische Lage Salzburgs erfordert eine enge Abstimmung mit den angrenzenden Polizeibehörden, dem Polizeipräsidium Oberbayern Süd und der Landespolizeidirektion Kärnten. Gemeinsam sind uns beachtliche Polizeierfolge gelungen, darunter die Sicherstellung von 110 Kilogramm Suchtgiften und

die Anhaltung von drei in der Schweiz gestohlenen Autos.

Wie intensiv ist die Zusammenarbeit mit der Polizei in Bayern?

Ruf: Die Zusammenarbeit mit den Kollegen in Bayern ist sehr intensiv. Wir haben auf allen polizeilichen Ebenen Besprechungen institutionalisiert. So finden etwa auf operativer Ebene wöchentliche Besprechungen statt und die bayerischen Polizeiprääsidenten halten mit den angrenzenden Landespolizeidirektoren halbjährliche sicherheitspolizeiliche Arbeitstagen ab. Es werden regelmäßig gemeinsame Aus- und Weiterbildungen durchgeführt, die polizeilichen Lagebilder werden grenzüberschreitend ausgetauscht und es gibt ge-

mischte Streifen. Bei einer grenzüberschreitenden Lage werden Verbindungsbeamte in die jeweilige „Besondere Aufbauorganisation“ entsandt. Auf operativer Ebene haben wir in der nahen Vergangenheit schöne Ermittlungserfolge erreicht; unter anderem haben wir gemeinsam einen Raubmord geklärt und eine international tätige Drogenorganisation zerschlagen, die mit synthetischen Drogen gehandelt hat.

Welche Änderungen haben Sie in der LPD Salzburg geplant?

Ruf: In diesem Zusammenhang bietet sich ein Zitat aus Viscontis Film „Der Leopard“ an, in dem Tancredi zum Fürsten sagt: „Wenn alles so bleiben soll wie es ist, muss sich alles ändern.“ Auf Grund der Reformen in den letzten Jahren muss sich natürlich nicht mehr alles ändern, vieles ist bereits erledigt. Jedenfalls ist eine Unternehmenskultur zu fördern, die auf Verantwortungsbewusstsein aufbaut. Gerade im Polizeisektor ist der Mensch unverzichtbar. Aus diesem Grund gilt es, attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, wie ein positives Betriebsklima, Aufstiegschancen, eine entsprechende Entlohnung, Weiterbildungsmöglichkeiten und die Wertschätzung durch Vorgesetzte.